Augenzeugenschaft und Authentizität (Gießen, 28-30 Sep 17)

Justus-Liebig-Universität Gießen, 28.–30.09.2017
Eingabeschluss : 22.01.2017

Lisa Beißwanger

[English version below]

“On the Spot at the Time”. Augenzeugenschaft und Authentizität in der Kunst seit 1800
Tagung (Kunstgeschichte und angrenzende Disziplinen)

Augenzeugenschaft ist heute ein ebenso allgegenwärtiges wie heikles Konzept: Die große Mobilität von Personen, Dingen und Informationen bringt eine Vielzahl echter oder gefühlter Augenzeugen hervor; die Manipulierbarkeit digitaler Bilder rückt Augenzeugenschaft gleichzeitig in die Nähe des Zweifelhaften und Zweideutigen.
Ein Problembewusstsein in Sachen Augenzeugenschaft geht dieser Zustandsbeschreibung zeitlich deutlich voraus und ist bereits seit der Epochenschwelle zur Moderne zu konstatieren. In der Geschichtsschreibung kam es schon im Verlauf des 18. Jahrhunderts zur Abwertung des Augenzeugnisses und zur Aufwertung vermeintlich neutraler Schriftquellen. Gründe dafür waren die Einsicht in die „Standortgebundenheit“ (Reinhard Koselleck) von Historiker und Augenzeuge sowie die Überzeugung, dass zeitliche Distanz der Erkenntnis historischer Zusammenhänge zuträglich sei. Gegenüber der vergangenheitsorientierten und textgestützten Geschichtswissenschaft, die das Resultat dieser Entwicklung war, bewirkte die Beschäftigung mit dem Holocaust erneut eine kritische, aber auch affirmative Auseinandersetzung mit (Zeit)Zeugenschaft. In diesem Zusammen-hang wandte sich ebenfalls die Philosophie der Zeugnisfrage zu, obwohl die Erkenntnistheorie der Moderne und Postmoderne durch die Vorstellung vom autarken Erkenntnissubjekt den Status des Zeugnisses anderer eher unterminiert.
Vor dem Hintergrund solch instabiler und differenter Einschätzungen will sich die Tagung mit der Bedeutung von Augenzeugenschaft für künstlerische Bilder, Aktionen und Gegenstände sowie Kunstinstitutionen im 19. bis 21. Jahrhundert befassen.
Adressiert wird also ein Zeitraum, in dem üblicherweise das fotografische Dispositiv die Diskussion um den Zeugnischarakter von Bildern dominiert. Da die Herausbildung dieses bildgebenden Verfahrens auf ein bereits bestehendes, allgemeines Bedürfnis nach Zeugenschaft im Visuellen antwortete, ein Bedürfnis, das auch durch nicht-fotografische Bilder gestillt wurde, soll „Augenzeugenschaft“ als Diskurs und Praxis jedoch insbesondere vor, neben und jenseits der Fotografie untersucht werden.
Vier Gegenstandsfelder sind dabei zentral: traditionelle Bildmedien, bei denen Zeugenschaft eine Rolle spielt, neuere Kunstformen, die in besonderer Weise nach visueller Zeugenschaft der Betrachter verlangen, Institutionen, die eine Augenzeugenschaft im Zusammenhang mit den Künsten rahmen und initiieren, schließlich künstlerisch gestaltete Artefakte, die Augenzeugenschaft

thematisieren und inszenieren.
Auf all diesen Feldern kann es nicht darum gehen, einzelne Gegenstände und Phänomene als transparente Zeugnisse von Augenzeugenschaft zu begreifen. Im Zentrum der Aufmerksamkeit sollen vielmehr Konstruktionen von Augenzeugenschaft stehen, die als Faktor bei der Produktion ebenso wie bei der Rezeption wirksam wurden, sowie Effekte von Augenzeugenschaft, welche von Form, Inhalt, Technik oder Medium der untersuchten Bilder, Dinge und Aufführungen hervorgerufen werden.
Dieses konstruktivistische Verständnis von Augenzeugenschaft lenkt den Blick auf Reibungspunkte, Brüche und Ambivalenzen. Als Mittel der Beglaubigung eingesetzt, ist „Augenzeugenschaft" in einen Diskurs zur ästhetischen Authentizität eingespannt, in dem auf der einen Seite das unverfälscht schaffende Künstlersubjekt und die Autorität und Originalität seines Werkes, auf der anderen Seite eine Wirklichkeit der Kunst in Bezug auf die Realität verhandelt werden. Dieser durchaus widersprüchliche Diskurs, das Dilemma, dass Authentizität nur in mediatisierter und damit mittelbarer Form wahrnehmbar ist, schließlich die Tatsache, dass die gegenwärtige Diskussion um „Authentizität" das Indiz für ein diffuses Mangelempfinden ist: all dies tangiert die mit der Tagung angesprochenen Phänomene.

Willkommen sind Beiträge aus dem Fach Kunstgeschichte und allen angrenzenden Disziplinen unter anderem zu folgenden Themenkomplexen:
- Konstruktionen und Effekte von Augenzeugenschaft bei und in künstlerischen Bildern und Gegenständen in der Zeit von ca. 1800 bis 2000. (Fotografie kann dann Thema sein, wenn sie im Sinne der „méta-témoignage" [Jacques Derrida] das Wesen von Zeugenschaft reflektiert; nicht-künstlerische Bilder sind selbstverständliche Referenz und als solche gleichberechtigter Forschungsgegenstand);
- ephemere Kunstformen und die Bedeutung von Augenzeugenschaft im Zusammenhang mit Fragen nach Authentizität und Präsenz;
- die Rolle von Kunstinstitutionen als Orte der Autopsie originaler Kunstwerke und der Rahmung authentischer Kunsterlebnisse;
- die Frage nach Visualität und Zeugenschaft in den Künsten im Zusammenhang mit Diskursen zu Authentizität und Authentifizierung, zur Historiographie und Epistemologie, aber auch solchen zur Optik sowie zur Wahrnehmungsphysiologie und –psychologie;
- methodische Überlegungen zur Frage nach Visualität und Zeugenschaft in den Künsten, die avancierten bildwissenschaftlichen Konzepten Rechnung tragen.

Der Call richtet sich an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen ab der Promotionsphase. Tagungsbeiträge sollten eine Länge von 30 Minuten nicht überschreiten und können auf Deutsch und Englisch gehalten werden.
Einreichung von Vorschlägen für Tagungsbeiträge (nicht länger als 300 Wörter) in deutscher oder englischer Sprache sowie einen kurzen Lebenslauf bis zum 22.01.2017 an: tagung-augenzeugenschaft@kunst.uni-giessen.de
Eine Mitteilung über die Annahme der Beiträge erfolgt bis zum 05.02.2017. Reisekosten können vorbehaltlich einer noch ausstehenden Förderzusage ganz oder in Teilen erstattet werden. Es wird keine Konferenzgebühr erhoben. Eine Publikation ist geplant.

Konzeption: Prof. Dr. Claudia Hattendorff; Lisa Beißwanger M.A.
Informationen und Kontakt:

tagung-augenzeugenschaft@kunst.uni-giessen.de
http://www.jlu-giessen.de/augenzeugenschaft

„On the Spot at the Time“. Eyewitnessing and Authenticity in the Visual Arts, c. 1800 to 2000
Conference (art history and adjacent disciplines)

Being an eyewitness is an experience that is nowadays as common as it is dubious: while an ever growing mobility of individuals, things and information results in a great number of genuine and not so genuine acts of eyewitnessing, severe doubt is cast on them by the use of digital images and their potential for manipulation.
An awareness of the fact that eyewitnessing is beset with problems predates this analysis and can be traced back as far as the 18th century. In the writing of history a reliance on source texts considered to be more neutral and objective replaced the idea of the historian as eyewitness and the predilection for eyewitness reports. The reason for this was a deeper understanding of what Reinhard Koselleck has termed “Standortgebundenheit” (i. e. locational binding and restriction to a particular position) both of the historian and the eye witness. The conviction that a distance in time is instrumental in understanding history correctly also played a part in this.
Researching and remembering the Holocaust, however, has led to a revaluation of the eyewitness and also to a critical stance towards those types of historiography mainly based on texts and exclusively concerned with the remote past. At the same time witnessing and witness reports has become an issue within philosophical debates even though modern and postmodern epistemology usually advances the idea of the autonomous subject to the detriment of second hand testimonials.
In this context the conference will explore the role played by eyewitnesses, eyewitness reports and acts of eyewitnessing with regard to art images, ephemeral and applied art as well as art institutions in the 19th, 20th and 21st centuries.
Within this timeframe a discourse on images as evidence usually revolves around photography, and yet this conference sets out to address eyewitnessing as a concept and praxis in the visual arts before, besides and beyond photography. There is a good enough reason for this: the demand for visual records of things seen and events witnessed has also been met by non-photographic images, and the emergence of photography in the first half of the 19th century is best understood as a reaction to an overarching desire which already existing.
The conference will cover four thematic areas: examples of traditional art created or seen as eye witness reports; more recent art forms which typecast the beholder as witness; art institutions which frame and initiate acts of eyewitnessing; finally applied art objects generating such acts of eyewitnessing.
In none of these areas shall we be content ourselves with simple statements of fact but rather read the objects of our investigation, their production and their reception as careful constructions of eyewitnessing. We shall also explore the effects of eyewitnessing achieved by form and content and by technical means.
A constructivist understanding of eyewitnessing directs our attention towards frictions, ruptures and moments of ambivalence: The instances of eyewitnessing the conference means to study are also located within a discourse on aesthetic authenticity. This discourse is contradictory because on the one hand it deals with the true creative artist and his or her original piece of work and on

the other hand with a close relationship between artwork and reality. We aim to touch on this discourse as well as on the fact that within art authenticity can only be addressed in mediated, non-authentic form. We shall also bear in mind that the current debate on authenticity in a broader sense indicates a widespread feeling of loss and deficiency.

Contributions are welcome from researchers in art history and all adjacent disciplines, based on but not limited to the following topics:

- constructions and effects of eyewitnessing with regard to artistic images and objects from ca. 1800 to 2000 (photographic images may be addressed when they reflect their own testimonial character in the sense of “meta-témoignage” [Jacques Derrida]; non-art images are of equal relevance and can be addressed as comparison or contrast);
- issues of eyewitnessing, authenticity and presence concerning ephemeral art;
- art institutions which frame authentic art experiences and act as places for an autopsy of original works of art;
- the role of the visual and of witnessing in the arts as discussed in discourses of authenticity and authentication, in historiography and epistemology, but also with regard to optics and the physiology and psychology of sight;
- a discussion of advanced and topical methodological concepts relevant for addressing visual testimony in the arts.

This call is addressed to both emerging and established scholars. Presentations can be given either in German or English with a maximum length of 30 minutes.
Please submit abstracts of no more than 300 words and a short CV to the conference organizers at tagung-augenzeugenschaft@kunst.uni-giessen.de by January 22, 2017.
We hope to notify successful applicants by February 5, 2017. Travel expenses and costs for accommodation will be covered subject to a successful application for funds. Registration for the conference will be free of charge. We plan to publish a volume of conference proceedings.

Organizers: Prof. Dr. Claudia Hattendorff; Lisa Beißwanger M.A.
Further information: http://www.jlu-giessen.de/augenzeugenschaft
Contact: tagung-augenzeugenschaft@kunst.uni-giessen.de

Quellennachweis:

CFP: Augenzeugenschaft und Authentizität (Gießen, 28-30 Sep 17). In: ArtHist.net, 22.11.2016. Letzter Zugriff 20.11.2026. <https://arthist.net/archive/14241>.